

1.04.2017 WP

Der Abriss des alten Hallenbades verzögert sich

Zusätzliche Funde von schadstoffbelasteten Baumaterialien erfordern bis zu vierwöchige Verlängerung. Leichter Kostenanstieg

Von Achim Gieseke

Arnsberg. Der Abriss des alten Arnsberger Hallenbades kann nicht fristgerecht beendet werden: Ursprünglich sollte am Freitag, 31. März, alles vorbei sein. Doch nun müssen die Arbeiten noch um rund drei bis vier Wochen verlängert werden. Dies ergab eine Nachfrage unserer Zeitung im Rathaus.

Der Grund für das Abweichen vom ursprünglichen Zeitplan: „Im Rahmen der Arbeiten wurden zusätzliche schadstoffbelastete Baumaterialien gefunden, die in Absprache mit dem Amt für Arbeitssicherheit nach bestimmten, zuvor zu klärenden Vorschriften ausgebaut und entsorgt werden mussten.“ Was na-

türlich den gesamten Ablauf verzögert habe, erklärt Stadtsprecherin Stephanie Schnura.

Aber es sind nicht nur diese Schadstoff-Funde, die einen Strich durch das ursprüngliche Konzept gemacht haben. Vielmehr seien vor Ort überraschend Telefonkabel entdeckt worden, die durch das Baufeld liefen. Davon habe man zuvor nichts gewusst. Um aber die Bauzeit „nicht noch mehr zu verlängern, wurden diese vorerst provisorisch über den Gehweg verlegt“.

Durch die neuerlichen Schadstoff-funde erhöhen sich die mit ursprünglich 478 000 Euro kalkulierten Abrisskosten um rund 30 000 Euro. Weil diese kontaminierten Bauteile nur unter besonderen Bedingungen



Der Abriss des alten Arnsberger Hallenbades wird sich um bis zu vier Wochen verzögern.

FOTO: TED JONES

ausgebaut und entsorgt werden können, so Stephanie Schnura.

Ohnehin hatte die Stadtverwal-

tung bei der Kostenermittlung für den in der Arnsberger Öffentlichkeit nicht ganz unumstrittenen Hallen-

bad-Abriss bereits vor Beginn der Arbeiten die zunächst veranschlagten 300 000 Euro auf 477 000 Euro erhöht. Wegen des da bereits bekannten hohen Anteils der mit chemischen Stoffen wie Chlor kontaminierten Bauteile und des vorgefundenen Baustoffmixes. Doch im Verlauf des Abrisses hat sich dann gezeigt, dass die Kontamination noch etwas größer war als angenommen.

364 000 Euro der Abrisskosten übernimmt das Land Nordrhein-Westfalen - aus dem Fördertopf „Städtebau“. Ob Düsseldorf nun auch entsprechend anteilig zu den zusätzlich entstandenen Kosten von 30 000 Euro etwas zuschießt, das konnte die Stadtverwaltung noch nicht abschließend mitteilen.